

## Methodische Ratschläge

Zur Sicherung der führenden Rolle der Partei in den Elternvertretungen und unter der Elternschaft haben die Parteigruppen die Aufgabe:

0 allen Mitgliedern der Elternvertretungen die Beschlüsse von Partei und Regierung zur Schulpolitik zu erläutern und sie auf deren Durchführung zu orientieren;

0 die Genossen in den gewählten Elternvertretungen so zu befähigen, daß sie aktiv und qualifiziert mitarbeiten;

0 dem Vorsitzenden des Elternbeirats zu helfen, den Elternbeirat zu einem Kollektivorgan zu entwickeln und eine gute politische Anleitung der Klassenelternaktive zu sichern;

0 darauf Einfluß zu nehmen, daß sich zwischen dem Direktor und dem Elternbeirat sowie zwischen den Klassenleitern und den Klassenelternaktiven sozialistische kameradschaftliche Beziehungen entwickeln und sich die fruchtbare Zusammenarbeit zwischen den Genossen Eltern und allen Lehrern vertieft;

% gemeinsam mit der Leitung der Schulparteiorganisation die kameradschaftliche Zusammenarbeit mit den Leitungen der Parteiorganisationen des Patenbetriebes und der Wohnbezirke zur wirksamen Hilfe für die Eltern zu organisieren;

# dafür zu sorgen, daß Kritiken, Hinweise und Vorschläge der Eltern und anderer gesellschaftlicher Kräfte zur Bildungs- und Erziehungsarbeit von den Elternvertretungen und der Schule zur weiteren Verbesserung der Arbeit genutzt werden und gute Erziehungsarbeit der Eltern lobend anerkannt und popularisiert wird;

0 verstärkt ihre Aufmerksamkeit der Förderung der Kinder der Arbeiter und Bauern, der werktätigen Mütter und der kinderreichen Familien zu widmen.

Diskussion darüber zu eröffnen. An der 19. Tagesschule wurde z. B. geprüft, wo die Pädagogen in ihrem Kampf um den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ stehen. Mit der Parteilung des VEB Transformatorwerk „Karl Liebknecht“ ist vereinbart worden, die Patenschaftsarbeit weiter zu festigen und die dabei gewonnenen Erfahrungen auf der Patenschaftskonferenz des Stadtbezirks darzulegen.

Bei einer Einschätzung stellte das Sekretariat fest, daß sich an einigen Schulen die Tendenz entwickelt hatte, sich einseitig mit fachlich-pädagogisch-methodischen Problemen zu befassen, ohne sich gründlich mit den politischen Aspekten des Auftrages auseinandergesetzt zu haben. In Seminaren mit den Parteisekretären, in Konsultationen mit den leitenden Genossen der Abteilung Volksbildung beim Rat des Stadtbezirks und den Direktoren der Oberschulen erörterten wir eingehend diese Probleme und halfen damit den Parteiorganisationen und Pädagogenkollektiven, sich in den weiteren Diskussionen darauf zu konzentrieren.

Unsere Pädagogen können theoretisch die führende Rolle der Arbeiterklasse und ihrer Partei darlegen. In der Schulpraxis, zum Beispiel in der Fürsorge gegenüber den Arbeiterkindern und Kindern werktätiger Mütter, bei der Auswahl der Kinder für die Vorbereitungsklassen zur EOS, beim Einsatz in Funktionen der FDJ und Pionierorganisation u. a. m. fällt es jedoch nicht wenigen Lehrern schwer, aus der richtigen theoretischen Erkenntnis die praktischen Schlußfolgerungen zu ziehen. Deshalb orientierte das Sekretariat die Genossen darauf, diese Fragen mit in den Mittelpunkt der ideologischen Arbeit zu stellen.

Um auch die gesellschaftliche Verantwortung für die Bildung und Erziehung der Schuljugend

## Staatsbürgerkundeunterricht überprüft

Die Arbeitsgruppe Volksbildung bei der Kreisleitung Berlin-Köpenick überprüfte in 37 Hospitationsstunden die Wirksamkeit des Staatsbürgerkundeunterrichts. Sie richtete dabei ihr Augenmerk u. a. auf folgende Fragen:

1. Wird der Unterricht den Erfordernissen unserer sozialistischen Gesellschaft gerecht?

2. Werden die Besonderheiten unserer Jugend von heute berücksichtigt?

3. Übt der Unterricht eine erzieherische Funktion aus?

Bei der ersten Frage kam die Gruppe zu folgendem Ergebnis: 18 Stunden konnten als beispielhaft, 12 als mittelmäßig und 7 als unzureichend bewertet werden. Die Schüler werden einerseits unterfordert, andererseits überfordert. Die Unterforderung zeigt sich beispielsweise in einer unzulässig vereinfachten Darlegung des Marxismus-Leninismus; die

Überforderung kommt meistens bei verklassierten oder umständlichen Fragestellungen zum Ausdruck, niemals aber bei der Suche nach Ursachen, Zusammenhängen usw.

Bei der zweiten Frage konnte festgestellt werden, daß die Schüler ein großes Interesse zeigen für den Marxismus-Leninismus und unsere nationale und internationale Politik. Wichtig ist jedoch ein gutes Vertrauensverhältnis des Lehrers zu den Schülern und seine